



Totes Meer

... alles soll gesund werden und leben,  
wohin dieser Strom kommt.

Hesekiel 47, 9

## Freundesbrief Nr. 26

Liebe Freunde,



das ist **Fanny aus Kfar Saba**, für deren Erholungsreise ans Tote Meer wir Euch im letzten Freundesbrief um begleitendes Gebet baten. Sie kehrte zwischenzeitlich glücklich und erfüllt zurück - und hat sogar eine neue Freundin gefunden: Eine hiesige Mitschwester hatte sie begleitet und dabei einen Einblick in **Fannys** tief verwundetes Herz erhalten. In den gemeinsamen Tagen floss durch die aufopfernde Liebe und Hingabe ihrer Begleiterin ein Strom "lebendigen Wassers" in **Fannys** Herz hinein. Lasst uns weiter dafür beten, dass dieser Strom Gesundheit und Leben schafft beim fortwährenden Kontakt der Beiden. Denn **Fanny** hat ihre liebgewonnene Begleiterin bereits fürs nächste Jahr wieder "gebucht"!



Und hier seht Ihr die aus Schweden angereiste **Maria** zusammen mit **Rachel aus Tel Aviv**, um die sie sich zwei Wochen lang liebevoll als Vertretungspflegerin gekümmert hat. Auch für diese Beiden habt Ihr gebetet! Ihre gemeinsame Zeit war durchzogen von den Gedenktagen an die Shoa, die Gefallenen sowie die Staatsgründung Israels. Diese Ereignisse an der Seite einer 88-jährigen betroffenen Jüdin mitzuerleben, war für unsere schwedische Freundin sehr herausfordernd. Doch Dank ihrer Lebensreife, Euren Gebeten und Gottes Gnade wurde daraus eine gesegnete Zeit für beide!

Als dritte "Gebetsfrucht" berichten wir Euch von **Miriam (91) aus Petach Tikva**, die am Holocaustgedenktag einen Vortrag über ihr Leben während und nach der Schoah vor Jugendlichen, Lehrern und Eltern unserer Schule gehalten hat. „Ihr müsst ein Ziel im Leben haben! Das gibt Kraft zum Weitermachen!“ Das Publikum wurde anschliessend anhand einer Präsentation über Jesaja 60 von den dunklen Zeiten der Schoah bis in unsere Gegenwart geführt, in der sich Deutsche und



Überlebende heute versöhnend gegenüberstehen! In feierlicher Stunde überreichten einige Jugendliche den anwesenden Israelis eine weisse Blume.

*Es werden gebückt zu dir kommen, die dich unterdrückt haben, und alle, die dich gelästert haben, werden niederfallen zu deinen Füßen und dich nennen „Stadt des HERRN“, „Zion des Heiligen Israels“.*  
Jes. 60, 14

Tief berührt und mit herzlichem Händedrücker ging man wieder auseinander.

SHAWUOT - den israelischen Erntedank feierten wir kürzlich mit **70 Überlebenden in Holon**. Mit dabei hatten wir für jeden eine symbolische "Provianttasche", zum Gedenken an die Moabitin Ruth, die einst auf dem Feld des Boas Ähren aufblas. Dieses Geschehen lässt sich so treffend auf unsere heutigen Tage übertragen: Die Juden haben im Exil viel, ja oft alles verloren und kehren nun wieder nach Israel zurück. Die geistliche Ruth lässt sie nicht allein und stellt sich mit ihrem Bekenntnis voll und ganz zur Witwe. Ein Blick hinein in eine bestückte Mini-Kühltasche lässt Euch den Inhalt erkennen: 1 Getreidesnack, 1 Tüte Apfelchips, 1 Wasserflasche, 1 Kühlakku, und was auf den Bildern nicht zu sehen ist: 1 Stück Käse aus der Molkerei unseres Kibbutz.



Ein Ehepaar aus Deutschland, das uns bei diesem Einsatz begleitete, bat stellvertretend um Vergebung der nationalen Schuld. Im anschließenden Gebet legten wir im Glauben Gottes Wiederherstellung auf diese betagten Menschen und segneten sie und ihre Nachkommen, ihren Stand in Gottes Heilsplan für die kommende Zeit einzunehmen: Ein Licht für die Nationen zu sein!



Weiterhin hatten wir die Gelegenheit, einer **Seniorengruppe aus Nethanya** bei einem von Freunden veranstalteten Abendessen zu begegnen. Dabei war es unser Anliegen, den Gruppenmitgliedern bewusste Wertschätzung entgegenzubringen. Zur Bekräftigung der Worte hatten wir für jeden Einzelnen ein Bild vorbereitet, auf welchem eine Perle in einer Muschel zu sehen ist. Eine Perle entsteht ja bekanntlich aus

einem verirrtten Sandkorn, das durch einen besonderen Prozess zu etwas ganz Wertvollem wird: einer Perle. So dürfen auch diese Menschen sich nach ihrem erfüllten und oft beschwerlichen Leben wie eine Perle sehen, auf die der Ewige ganz besonders acht hat. Es war für uns ein bewegendes Erlebnis mit anzusehen, als dann die Herzen dieser Menschen höher schlugen.

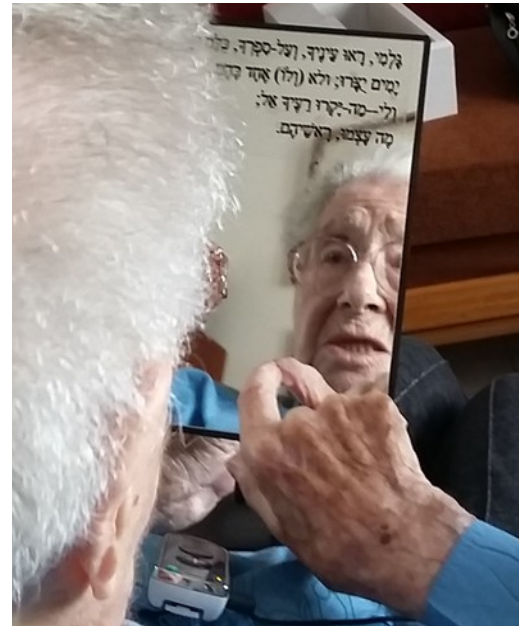




Unglaublich - aber wahr: **Edna aus Ein Charod** beging Anfang Juni ihren 109. Geburtstag! Wir trafen ein vitales "Geburtstagskind" an, welches dankbar auf ein langes Leben zurückblickt. Aus dem Schatz ihrer langjährigen Lebenserfahrung sprach sie zu uns mit langsamen und bedächtigen Worten: *"Es wird einmal ein Verblühen kommen, dem ein Aufblühen in der Ewigkeit folgt. Das kann man einem grossen historischen Buch entnehmen - der Bibel."* Als Geschenk zu ihrem grossen Tag überreichten wir ihr einen Spiegel, der mit den Versen 16 und 17 aus Psalm 139 bedruckt wurde:

*Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war,  
und alle Tage waren auf dein Buch geschrieben,  
die noch werden sollten, als derselben keiner da war.  
Aber wie köstlich sind vor mir, Gott, deine Gedanken!  
Wie ist ihrer so eine grosse Summe!*

**Edna** blickte in den Spiegel und fragte: *"Das bin ich mit 109 Jahren?"* Und sie fuhr fort: *"Welch ein Rückblick! Ich habe immer gedankt für alles, was ich tun durfte und tun konnte. Nun geniesse ich, was der Allerhöchste mir schenkt und nehme es dankend an."*



Auch die für sie mitgebrachten Pralinen waren offensichtlich in diesen Genuss mit eingeschlossen...



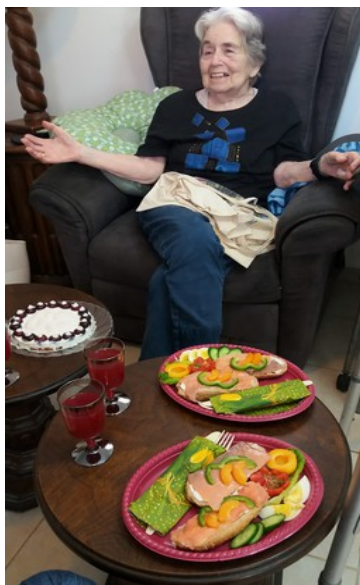
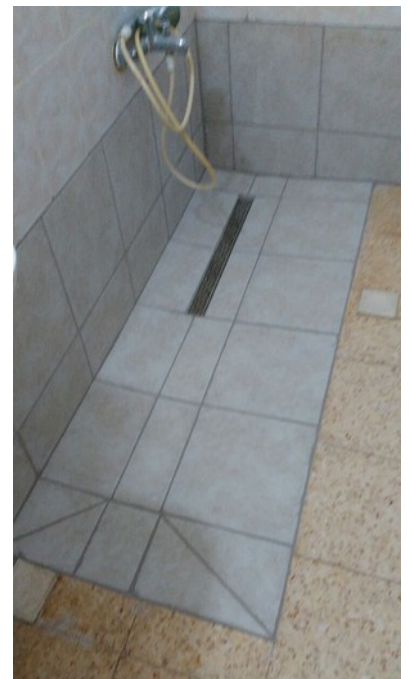
Auch **Leah aus Haifa** durfte einen Blick in den Spiegel werfen: Für sie hatten wir das Wort aus Psalm 68, Vers 20 empfangen:

*Gelobt sei der Herr täglich!  
Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.*

**Leah** stand nämlich wiederum eine Veränderung ihrer Situation bevor, weil sie nun eine Vollzeitpflegerin braucht und nicht mehr wie seither mit stundenweiser Betreuung auskommt. Wir hatten versucht, sie in einem gut geführten Pflegeheim unterzubringen, was aber beim ersten Versuch leider scheiterte. In diese Situation hinein sprachen wir gemeinsam mit ihr das o.g. Bibelwort. Nach kurzer Zeit kam schon die Antwort: Die Verwaltung des Pflegeheimes hatte nochmals bei **Leah** angerufen und ihr nun doch einen Platz angeboten. Zeitgleich wurde ihr eine Ganztages-Pflegekraft in Aussicht gestellt, die soeben frei geworden war. Somit hatte **Leah** gleich zwei gute Lösungen vorliegen. Sie entschied sich vorerst für die häusliche Pflege.

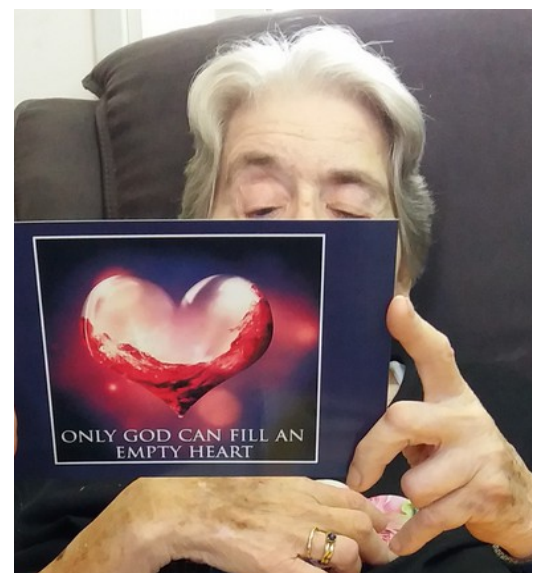
Mehrmals wurde die Bitte an uns herangetragen, mit **Judit aus Petach Tikva** Kontakt aufzunehmen. **Judit** ist eine gläubige, jüdische Frau, die aus Ungarn stammt und zur zweiten Generation der Holocaustüberlebenden zählt. Sie wurde in ihrer Kindheit stark mit den Traumata ihrer Vorfahren konfrontiert. Heute ist sie alleinstehend, ihre beiden Kinder sind persönlich nicht in der Lage, ihre Mutter zu unterstützen. Da **Judit** unter einer schweren Knochenkrankheit leidet, musste sie sich bereits mehreren Operationen und Reha-Programmen unterziehen. Sie kann sich nur unter grosser Anstrengung und mit Rollator fortbewegen. Neben allgemeiner finanzieller Beihilfe konnten wir ihr nun zudem beim Umbau ihres Badezimmers behilflich sein: Die Badewanne wurde ausgebaut und durch eine Dusche ersetzt. Das erspart ihr das mühsame Ein- und Aussteigen.

Die Renovierungsarbeiten wurden zum Nulltarif von der Bauabteilung unseres Kibbutz ausgeführt und die kompletten Materialkosten von lieben Israelfreunden aus Amerika gesponsort. Das ergab in der Summe einen gemeinsamen "Baueinsatz" fürs Königreich Gottes! Von allem war **Judit** so sehr beeindruckt, dass sie uns beauftragte, Euch auf diesem Wege herzlich zu danken.



Der körperliche Zustand von **Ruth (89) aus Regba** hat sich deutlich verschlechtert. Eigentlich sollte sie in Erwägung ziehen, langsam aber sicher in ein Pflegeheim umzuziehen. Hier gibt es allerdings noch ein Problem: Ihre grosse Liebe gilt ihren beiden Katzen, von denen sie sich eine Trennung momentan noch nicht vorstellen kann. So haben wir es für das Richtige empfunden, ihr für die nächsten sechs Monate eine Art Zwischenlösung zu finanzieren. Diese beinhaltet die stundenweise Betreuung durch eine Pflegekraft, die ihr den Alltag mit verschiedenen Handreichungen und Hilfestellungen erleichtern soll. Es hat sich

bereits eine nette Dame gefunden. In Form eines Gutscheins überraschten wir **Ruth** mit dieser Idee zu ihrem Geburtstag, zu dem wir unangemeldet erschienen. Sie war sprachlos und sass zu Tränen gerührt in ihrem Sessel. Seit wir **Ruth** kennen, leidet sie unter der Ablehnung ihrer 4 Kinder. Viel aufrichtige Zuwendung hatten wir schon in sie investiert und auf vielfältige Weise versucht, ihr Herz und Dasein zu erfreuen. Manchmal schien es hoffnungslos. Doch bei diesem Besuch nun hatten wir den deutlichen Eindruck, dass ihr Herz zu „schmecken“ beginnt, wie gut GOTT ist, und dass er es wohl vermag, auch die Beziehung zu ihren Kindern wieder herzustellen. In fröhlicher Runde feierten wir gemeinsam ihren 89. Geburtstag. *Happy birthday, liebe Ruth!*





Es kommt immer wieder vor, dass wir von Überlebenden um Übersetzung verschiedener Dokumente gebeten werden. So auch von **Naaman**, für den wir eine Übersetzung und Antragstellung erledigen konnten, durch die er erstmalig Entschädigungsleistungen aus Deutschland zu beziehen erhofft. In den vergangenen Jahren stand ihm hierfür sein Stolz im Weg, überhaupt deutsches Geld anzunehmen.

Und auch **Ita** bat uns kürzlich in ihr Haus, nachdem sie ein Schriftstück einer deutschen Behörde erhalten hatte. Bei diesen Dienstleistungen lernt man die einzelnen Menschen intensiver kennen und kann auch hier in guten Gesprächen zum Segen für sie werden.



---

Als spezielle Gebetsanliegen möchten wir Euch dieses Mal zwei Namen nennen - auch wenn sie Euch schon lange bekannt sind:



**Viola aus Nethanya** muss in ihrer Bettlägerigkeit ausharren. Ja, hier geht es ums Ausharren. Wir wollen dafür beten, dass sie nicht müde wird, sich zu ihrem GOTT zu halten und jeden Tag von IHM anzunehmen. Wir dachten, ein Memory-Kissen aus besonderem Schaumstoff würde ihr guttun. Volltreffer! Sie lag auf einem kleinen, zusammengefalteten Kissen, als wir sie besuchten. Sofort tauschte sie dieses gegen unser mitgebrachtes aus, das sich je nach Belastung geschmeidig anpasst.

*„Lasst das, Mädchen! Das kann meine Helferin machen. Erzählt mir lieber von Gott!“* sagte **Rosalia aus Holon**, als wir ihr beim Spülen behilflich sein wollten. *„Wisst ihr, ich sage zwar 'Gott sei Dank' und 'Mit Gottes Hilfe', aber richtig glauben kann ich nicht.“* Nachdem sie 41 Angehörige verloren hat und ihr gekrümmter Körper sie täglich an die Zwangsarbeit erinnert, hat der Unglaube noch immer die Oberhand in ihrem Leben. *"Ich kann nicht, und ich darf nicht vergessen! Das bin ich meinen Angehörigen schuldig."* Lasst uns in der Fürbitte nicht ablassen, damit **Rosalia** endlich Erquickung an Geist, Seele und Leib erleben darf.



Das Gebet ist das stärkste Potenzial, das wir im Dienst für diese Menschen aufbringen können. In dieser Aufgabe mit Euch eins zu sein und um Eure Unterstützung zu wissen, ist ein wertvolles Geschenk für uns. Gottes Segen sei mit Euch!

Herzliche Sommergrüsse an Euch alle aus Israel  
von den Familien

Markus & Mirjam Weidner

und

Daniel & Adaja Sperendioano

Kibbutz Beth-El, P.O. Box 166, 3095101 Zikhron Ya'akov, Israel  
E-Mail-Adresse: [friends.jabez@gmail.com](mailto:friends.jabez@gmail.com)

---

Spendenkonten in Deutschland:

**Arche - Hilfsdienste International e.V.**

IBAN: DE71 5135 0025 0255 007680, BIC: SKGIDE5F

Sparkasse Giessen, Verwendungszweck: Jabez-Friends

und

**Haus Mizpa**, 31079 Adenstedt

IBAN: DE44 2599 1528 0421 8612 03, BIC: GENODEF1SLD

Volksbank Hildesheimer Boerde eG, Verwendungszweck: Jabez-Friends